

Die Hälfte seines Lebens Trachtler-Chef

Herz fürs Brauchtum (16) Sepp Lau ließ niemals locker, auch wenn der Verein noch so oft umziehen musste – Sogar bei der Stubenmusik und der Theatergruppe noch im Einsatz

VON SABINE METZGER

Oberstaufer Sepp Lau aus dem Oberstaufer Weiler Döbilisried ist 67. Fast die Hälfte seines Lebens, nämlich 30 Jahre, war er Vorsitzendes Gebirgstrachtenvereins „D' Hochgratler“ Oberstaufer. In dieser langen Zeit habe es bei den Vorstandssitzungen nie ein böses Wort gegeben, erzählt der heutige Ehrenvorsitzende. „Ich habe die Meinung der anderen immer geschätzt. Nur miteinander ist man stark.“

Als er dem Trachtenverein beitrug, war Lau 16 Jahre alt. Den Vorsitz übernahm mit 30. „Der Trachtenverein ist für mich ein Stück Leben“, sagt der langjährige Vorsitzende. Dabei hatten es die Trachtler nicht immer leicht, ein eigenes Domizil zu bekommen – und dort auch zu bleiben. „Wir waren zuerst in einem Gasthaus und dann in der alten Mädchenschule. Dann mussten wir in den Gymnastikraum des Kurhauses umziehen. Und später wurde uns die Kursaalbühne zugeteilt.“ Damit nicht genug der Trachtler-Odysee: Es ging ins Pfarrzentrum und dann

wieder dort raus, nachdem es in der Hauptschule eine Gasexplosion gegeben hatte und der Saal für den Unterricht benötigt wurde.

„Großer Augenblick für uns alle“

„Da hat's mir gereicht“, erzählt Sepp Lau. Mit all seiner Kraft habe er sich deswegen für den Bau einer eigenen Vereinshütte eingesetzt. Das Grundstück im Moos stellte die Gemeinde zur Verfügung. Gebaut wurde schließlich in einer großen

Herz fürs Brauchtum



Gemeinschaftsaktion. Die Einweihung 1986 war „ein großer Augenblick für uns alle“, ist der Trachtler immer noch stolz auf die Heimstatt. Zehn Jahre später entstand ein Erweiterungsbau mit Bühne, Stube, einem Raum für die Theaterkulissen und für die vereins-eigene Kutsche. Sepp Lau ist in der Vereinshütte immer noch zu Hause. Seit 23 Jahren kümmert er sich um die Bewirtung der Gäste dort, und

zwar ehrenamtlich. Mit den Einnahmen werden die Unterhalts- und Nebenkosten der Hütte gedeckt.

Auch musikalisch war Lau aktiv. Zehn Jahre spielte er den Bass in der „Familienmusik Lau“. Mit dabei: seine vier Kinder Rosmarie (Gitarre), Edeltraud (Zither), Martin (Ak-

Sepp Laus Werdegang

● „D' Hochgratler“ und Lau:

1968 bis 1972 Vorplatler
1972 bis 2002 Vorsitzender

● **Aktivitäten:** Plattler, Bau der Vereinshütte, seit 1986 ehrenamtlicher Hüttenwirt, Mitglied der Jodlergruppe.

● **Ehrungen:** 1998 Silbernes Abzeichen für 40 Jahre Mitgliedschaft, 2008 Goldenes Abzeichen für 50 Jahre Vereinszugehörigkeit. Ehrenvorsitzender seit 2002.

● **IG Tracht Oberallgäu und Lau:**

1979 bis 1984 Beisitzer, 1985 bis 1992 Kassierer, 1992 bis 1998 Beisitzer.

kordeon) und Monika (Hackbrett). Die „Familienmusik trat bei vielen Heimatabenden, bei Volksmusiktreffen in Tirol und einmal sogar im nordrhein-westfälischen Siegen bei einer „Historischen Jagdpartie“ von Alfred Biolek auf. Bis heute ist der langjährige Trachtler-Vorsitzende Sänger bei den Oberstaufer Jodlern, ein Ensemble, das er selbst mitgegründet hat. Zweimal stand er mit der vereinseigenen Theatergruppe auf der Bühne: „Aber das waren eher Statistenrollen“.

In seinen Jahren an der Spitze der Trachtler hat Lau Vereinsjubiläen und Feste sowie unzählige Heimat-abende organisiert. Einmal fuhr die komplette „Heimatabend-Besetzung“ mit Bussen zu einer Wohltätigkeitsveranstaltung an den Bodensee. Eine zweite große Reise ging es mit den Plattlern nach Chemnitz zu Carmen Nebels „Winterfest der Volksmusik“. Lau hat auch sonst viel bewegt. Er war nicht nur 51 Jahre lang aktiver Trachtler, sondern auch Gründungsmitglied und Zweiter Vorsitzender des „Förderverein Krankenhaus Oberstau-



Sepp Lau stand 30 Jahre an der Spitze des Gebirgstrachtenvereins „D' Hochgratler“ Oberstaufer. Heute ist er Ehrenvorsitzender. Seine Verdienste um Heimat und Brauchtum wurden bereits auf vielfältige Weise gewürdigt. Foto: Metzger

fen“. Weiter gehörte er 24 Jahre lang dem Marktgemeinderat an. Für seine Verdienste um Brauchtum und Heimatpflege wurde er mit dem Staufer Silbertaler und mit der Bürgermedaille ausgezeichnet. „I allui hätt' des alls it gschaffen“, wehrt er zu viel Lorbeeren ab und verweist auf Familie, Freunde und seine Trachtler, die ihm geholfen hätten.